

November 2023

Blickwinkel

Ausgabe null drei



www.blickwinkel-magazin.de

Velo loVe

Radbegeisterte Fotograf:innen
beleuchten das Thema Fahrrad

Im Gespräch mit
Thomas Schenker

Die Cyclists bei
Rund um Köln





10%

MIT
CODE:

blick10

tex—lock



Patentierter Aufbau



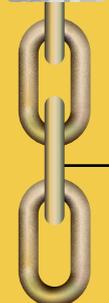
Lackschutz



Feuerschutz



Schnittschutz



Sägeschutz

Deine Vorteile

- zuverlässig lackschonend
- einzigartig flexibel
- zertifizierte Sicherheit
- genau so schön wie du

Unsere Produkte

tex—lock eyelet UX-Bundle

Das tex—lock eyelet Bundle besteht aus dem tex—lock eyelet Seil und dem X-lock Bügelschloss. Zusätzlich im Lieferumfang enthalten ist der kompakte U-lock Bügel.



+



+



tex—lock orbit

Das tex—lock orbit ist unsere Click & Go Lösung im klassischen Design. Den Schlüssel benötigt man nur zum Öffnen.



tex—lock mate

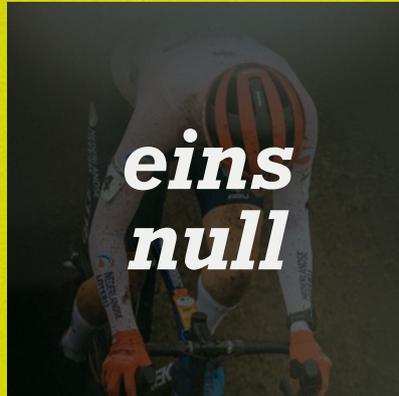
Das tex—lock mate ist unsere Rahmenschlosserweiterung. Der universelle Bolzen passt in alle gängigen Rahmenschlösser.



Blickwinkel

null drei

- 04** **Intro**
- 08** **Thema**
- 10** **Fellusch**
- 20** **Pia-Sophie Nowak**
- 30** **Nils Laengner**
- 40** **Marc Dessi**
- 50** **Anouk Flesch**
- 60** **Lukas Piel**
- 72** **Auf seidenen
Straßen**
- 80** **Wir Zwei, der
Freiheit entgegen**
Eine Liebeserklärung an
das Fahrrad.
- 84** **Die Cyclits bei
Rund um Köln**
- 94** **Bildnachweise
Impressum**



Velo loVe

Sechs Fotograf:innen zeigen ihre Fotoserien mit vielseitigen Einblicken auf das Thema Fahrrad.



f8

Im Plausch mit Thomas Schenker: Acht Fragen zu seine Radreise vom Bodensee nach Beijing und wie er sie, auch im Bezug auf die Fotografie, gemeister hat.



Mit den Cyclits beim Kölner Radklassiker

Laura Schmatz hat das Cyclits Cycling Collectiv fotografisch begleitet. „Stop sexism. Start cyclism.“ - das Motto der Radfahrerinnen-Community aus Köln war auch hier Programm.



03

*Ein Thema - Mehrere Blickwinkel
In dieser Ausgabe*

Velo loVe



*„Nichts ist vergleichbar mit der einfachen
Freude, Rad zu fahren.“*

John F. Kennedy

Hallo und herzlich Willkommen!

Dies ist die dritte Ausgabe des Blickwinkel Magazins für Fotografie. Dieses Mal zum Thema Fahrrad. Schön, dass du reinschaust.

Angesiedelt zwischen Bildband und Zeitschrift, geht es darum, Fotos einen Raum zur Entfaltung zu bieten. In jeder Ausgabe steht ein bestimmtes Thema im Mittelpunkt, das von mehreren Fotografierenden auf ganz persönliche Art und Weise dargestellt wird.

Wenn du also Fotos zu unseren Titelthemen präsentieren oder ein eigenes Projekt zeigen möchtest, meld dich gerne. Blickwinkel ist ein Magazin zum Mitmachen.

Auf den folgenden Seiten beleuchten radbegeisterte Fotograf:innen diverse Terrains, auf denen man sich auf zwei Rädern fortbewegen kann.

Den Anfang macht **Fellusch**. Er zeigt uns die nicht immer ganz so saubere und schrammenfreie Seite des professionellen Radsports. **Pia-Sophie Nowak** hingegen hat sich in die schützende Halle begeben und Eindrücke auf der Bahn gesammelt. Bei **Nils Laengner** geht es über Stock und Stein. Er war als Fotograf beim Silk Road Mountain Race unterwegs. **Marc Dessi** zeigt uns das Fahrrad im Alltag auf dem Weg von A nach B oder als Transportmittel bei Tag und Nacht. Beim Thema Fahrrad darf natürlich die Tour de France nicht fehlen, diesen Teil übernimmt **Anouk Flesch** mit ihren ausdrucksstarken Fotos. Auch **Lukas Piel** zeigt die Welt im Sattel - aus einem leicht abstrakten Blickwinkel.

Wir alle haben wahrscheinlich ein besonderes Verhältnis zu unserem Rad. **Johanna Dirks** geht es da nicht anders. Aus Dankbarkeit hat sie ihrem treuen Begleiter einen Brief geschrieben und sogar eine Antwort bekommen.

Ein großes Abenteuer auf dem Rad erlebte **Thomas Schenker**, als er über 15.000 Kilometer auf der Seidenstraße bis nach Peking zurücklegte und dabei sehr sehenswerte Momente einfing. Im Interview lässt er uns an seiner Radreise teilhaben.

Laura Schmatz war beim Radklassiker Rund um Köln mit der Kamera unterwegs und hat dort das Cyclists Cycling Collective begleitet. In ihrem Bericht lässt sie den Tag in Wort und Bild Revue passieren. ❖

Viel Spaß beim Durchblättern.

**RIDE AS MUCH OR AS
LITTLE, AS LONG OR
AS SHORT AS
YOU FEEL.**

**But
ride.**

Eddy Merckx

Kamerazubehör, das hält, was Dir am Herzen liegt!

Black Week Aktion

Sichere Dir bis zu **50% Rabatt** auf unser Kamerazubehör.
Die Aktion geht vom 17. - 27. November 2023.



www.c-rope.de



Handschlaufen

Kameragurte

Stative

Kamerataschen

Kamerabeutel

Objektivbeutel

Sehnsucht nach Freiheit

Das Fahrrad, eines der ikonischsten und universellsten Fortbewegungsmittel der Menschheitsgeschichte, hat im Laufe der Zeit eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen.



*Fahrrad, kurz
Rad, oder Velo
(von französisch
le vélo, Kurzform
für vélocipède
,Schnellfuß';
lateinisch velox
,schnell' und
pes ,Fuß') ist
ein mindestens
zweirädriges,
für gewöhnlich
einspuriges
Landfahrzeug,
das durch Treten
von Pedalen oder
Handkurbeln
angetrieben wird.*

Die Geschichte des Fahrrads beginnt mit einer Erfindung, die oft als der Vorläufer des modernen Fahrrads angesehen wird: die Draisine. Karl Drais, ein deutscher Erfinder, konstruierte dieses hölzerne Gefährt 1817 mit zwei Rädern und einem Sattel. Es hatte jedoch keine Pedale; der Fahrer musste sich mit den Füßen abschieben.

Die Draisine führte zur Entwicklung des Hochrads, auch bekannt als Penny-Farthing. Dieses auffällige Fortbewegungsmittel hatte ein riesiges Vorderrad und ein winziges Hinterrad. Obwohl es hohe Geschwindigkeiten ermöglichte, war es gefährlich und instabil.

Mit der Erfindung des Sicherheitsfahrrads in den 1880er Jahren, begann das goldene Zeitalter des Fahrrads. Dieses Rad ähnelte eher den heutigen Modellen und war ein Wendepunkt in der Geschichte des Fahrrads, da es sicherer und bequemer war, was die Popularität des Radfahrens stark steigerte.

Eine weitere bahnbrechende Innovation war die Einführung von Luftreifen durch John Boyd Dunlop. Diese neuen Reifen machten das Fahren komfortabler und effizienter. Diese Tatsachen trugen wesentlich zur weiteren Verbreitung des Fahrrads bei.

Im 20. Jahrhundert erlebten wir die Entstehung verschiedener Fahrradtypen, darunter Mountainbikes, BMX-Räder und Rennräder. Diese boten verschiedene Möglichkeiten des Radfahrens und spiegelten die unterschiedlichen Bedürfnisse und Leidenschaften der Fahrer:innen wider.

Heutzutage sind Fahrräder technische Meisterwerke. Leichte Carbon-Rahmen, elektrische Antriebe und ausgeklügelte Schaltungen haben die Leistung und den Komfort erheblich verbessert. Fahrräder sind nicht nur ein Transportmittel, sondern auch ein Ausdruck von Lifestyle und Umweltbewusstsein. ❖



Fellusch

Ich bin Fellusch und ich arbeite als Fotograf vorwiegend im Radsport. Ich würde mich nicht als Sportfotografen sehen, da mir die Sicht auf Menschen und Geschichten doch wichtiger ist, als das klassische Foto vom Zielstrich. Im Sport gibt es unglaublich viele Details zu zeigen und Blickwinkel einzunehmen, diese möchte ich in meinen Arbeiten immer wieder zeigen. Aber eins ist mir dabei immer am wichtigsten: Echt muss es sich anfühlen.

◆ Instagram: [fellusch](#) // ◆ [www.fellusch.com](#)





Keine guten Bilder ohne Authentizität

Für Fellusch müssen sich Fotos echt anfühlen, so als wäre man dabei gewesen. An diesem Gefühl arbeitet er schon immer wenn er nicht gerade selber auf zwei Rädern unterwegs ist.

Welchen Stellenwert hat das Fahrrad in deinem Leben?

Ich bin mit dem Radfahren groß geworden. Das Radfahren habe ich mit vier Jahren auf meinem BMX gelernt, das schnelle Fahren habe ich mit 12 auf meinem ersten Rennrad gelernt. Seit ich denken kann, gehören Fahrräder zu mir. Fortbewegungsmittel, Glücksgefühlspender oder Trainingsgerät. Der Stellenwert ist immens und für mich, glaube ich, auch schwer zu beschreiben. Meine Familie und Freunde wissen, wie sehr ich das Leben auf zwei Rädern brauche.

Welches Radrennen oder Event steht noch auf deiner fotografischen Bucket List?

Giro d'Italia, da hat es mich aktuell noch nicht hin verschlagen. Aber ich würde den Giro gern einmal hautnah miterleben. Das wäre auch ein Ziel für mich in den kommenden zwei bis maximal drei Jahren.

Wie definierst du ein gutes Foto?

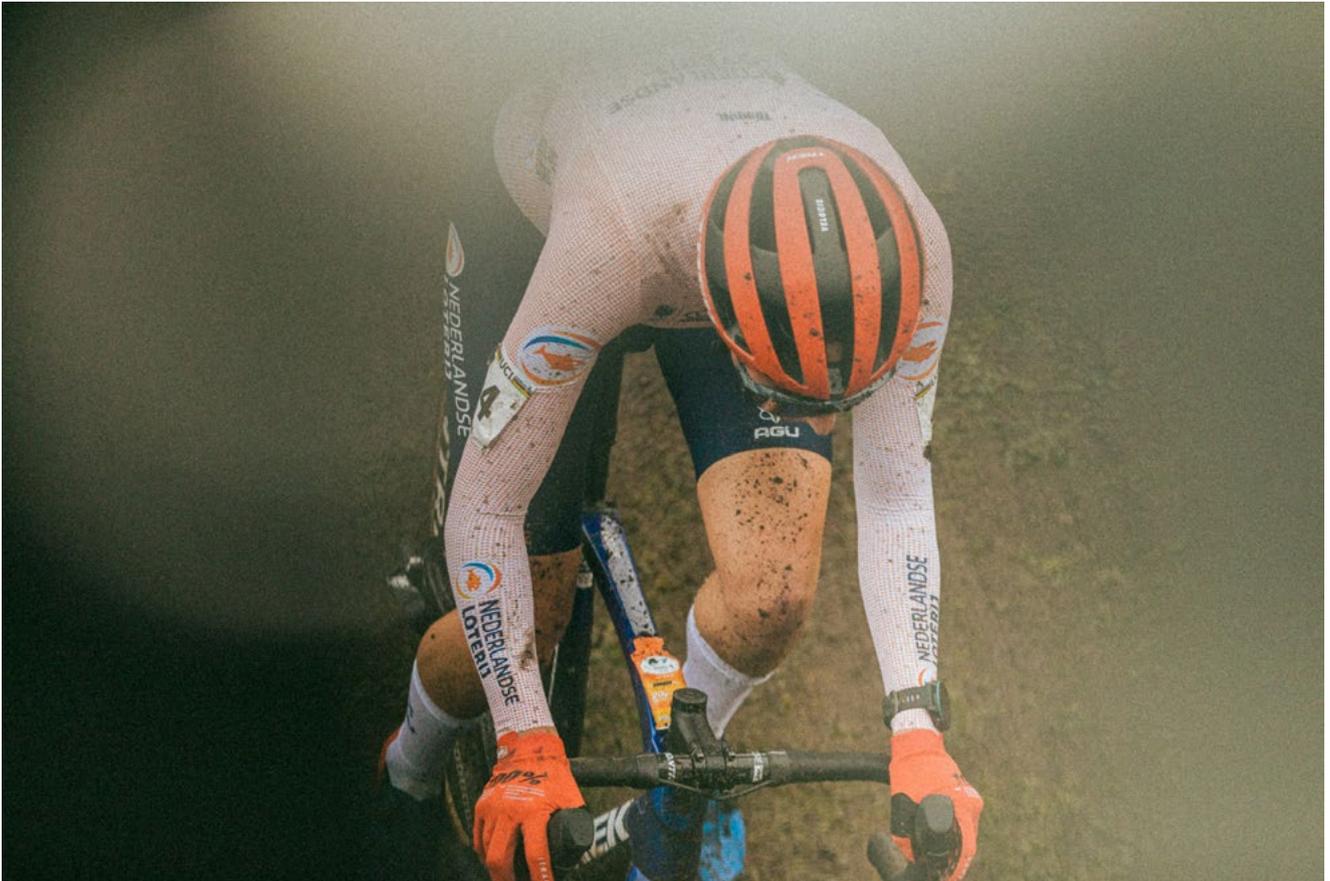
Ein gutes Foto muss sich in erster Linie echt anfühlen. Da kommt es nicht auf den technischen Aspekt an, dieser ist eher zweitrangig.

Nie mehr Radfahren oder nie mehr Fotografieren?

Das ist eine unfaire Frage, ich könnte mich nicht entscheiden. Beides tut mir gut, beides hält mich fit. Das eine eher körperlich, das andere mehr geistig. Beides tut meiner Seele aber gut. Zum Glück muss ich mich nicht entscheiden aber ich glaube wenn, dann würde ich das Rad fahren hinten an stellen. Warum, kann ich nicht genau sagen, aber vielleicht ist es mal okay, wenn mich entschleunige.

Was löst die Fotografie in dir aus?

Wenn ich Fotos anschau, dann versetze ich mich komplett in die Situation, in welcher das Foto entstanden ist. Ich schau mir nicht ein Foto an, sondern es ist ein Spiegel dessen, was ich erlebt habe. Es gibt Abende, da höre ich Musik, schau durch Kataloge von Projekten und bleibe an Fotos hängen. Dann merke ich, wie mein Puls schneller geht. Ich sehe das, was ich fotografiert habe, wieder lebendig vor mir und ich bin wieder in der Situation, in der ich das Foto gemacht habe. Fotos können mich unglaublich stark fesseln und ich fühle mich da zu 100 Prozent rein.



Canon EOS 5D MK IV // Canon EF 70-200 2.8 L II // f3.2 // 1/2500 Sek. // ISO 1000



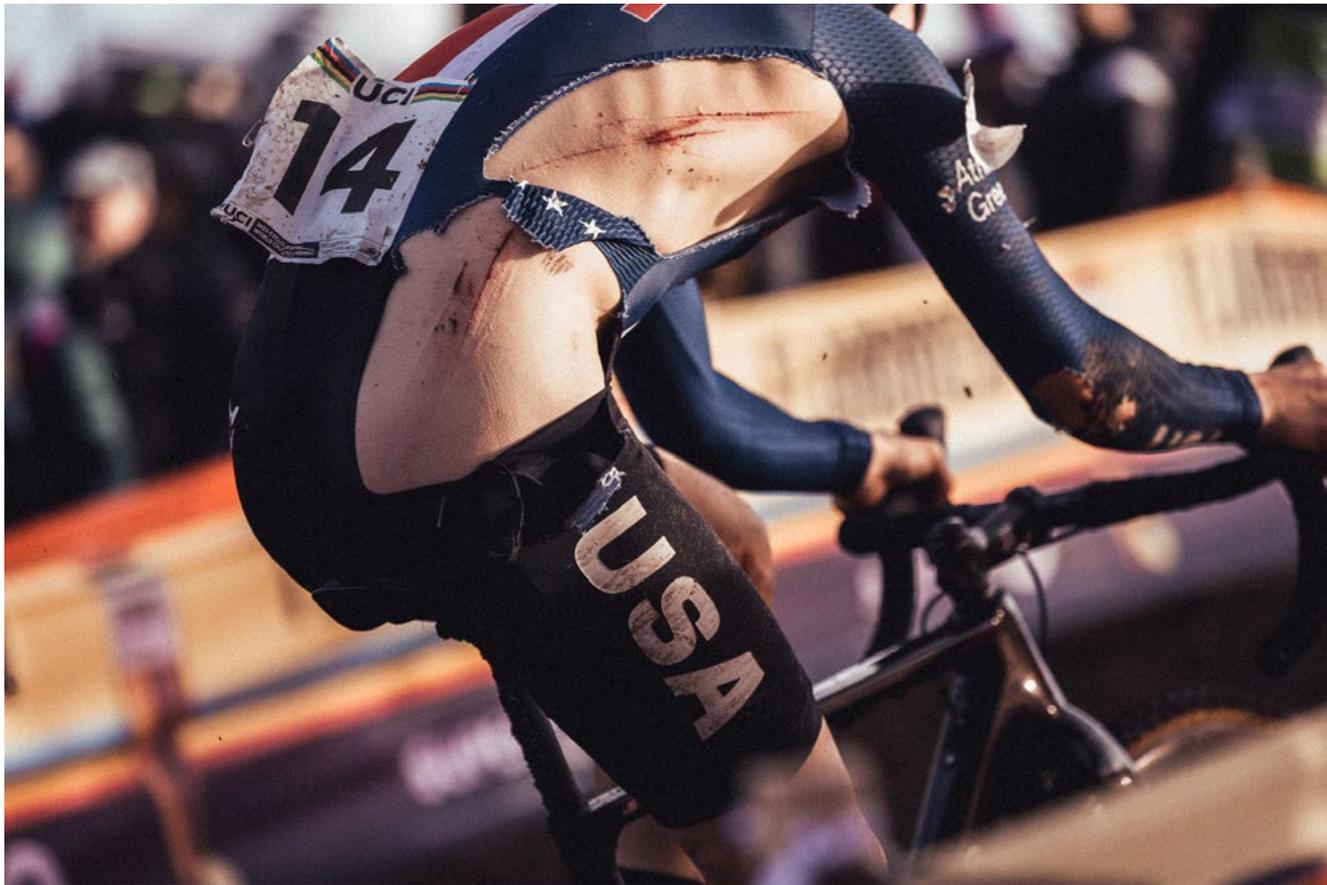
Canon EOS 5D MK III // Canon EF 50 mm STM 1.8 // f10 // 1/13 Sek. // ISO 100



Canon EOS 5D MK III // Tamron 35 mm 1.8 SP // f2.8 // 1/320 Sek. // ISO 800



Canon EOS 5D MK III // Canon EF 50 mm STM 1.8 // f3.2 // 1/2000 Sek. // ISO 250



Canon EOS 5D MK IV // Canon EF 70-200 2.8 L II // f3.5 // 1/2500 Sek. // ISO 1000



Canon EOS 5D MK IV // Canon EF 50 mm STM 1.8 // f2.8 // 1/3200 Sek. // ISO 100





Pia-Sophie Nowak

Mein Name ist Pia, ich bin 30 Jahre alt und komme aus Bamberg. Eigentlich wollte ich die Fotografie schon an den Nagel hängen. Ich habe es eher als ein Hobby betrachtet und es nie so richtig professionell betrieben. Bis September 2021, als die Deutschland Tour die Fränkische Schweiz und somit auch meinen Weg kreuzte. Meine ersten Versuche in der Sportfotografie. Drei Wochen später stand ich dann plötzlich bei der Straßen WM in Belgien und so packte mich das Foto-Fieber auf ein Neues...

◆ Instagram: [piarazzi](#) // ◆ [www.piarazzi.com](#)





Wenn aus Dunkelheit Bilder werden

Beinahe hätte Pia-Sophie Nowak die Kamera im Schrank verschwinden lassen. Doch mittlerweile ist die Fotografie für sie ein Zufluchtsort in schweren Zeiten und eine Leidenschaft die sie neben dem Radfahren in vollen Zügen genießt.

Welchen Stellenwert hat das Fahrrad in deinem Leben?

Das Fahrrad hat einen enormen Stellenwert in meinem Leben. Wenn ich nicht gerade Fahrradfahrer:innen fotografiere, fahre ich selbst in jeder freien Minute.

Was für Gefühle und Emotionen löst die Fotografie in dir aus?

Ich hatte mal die Ehre, ein Bild von mir in einer Galerie auszustellen. Zu dem Bild sollte ich schreiben, was für mich persönlich Fotografie bedeutet. Das Zitat lautete: „Sowohl der Charakter als auch Fotografie entwickelt sich in der Dunkelheit. Doch ohne Liebe lässt sich Dunkelheit nicht in Licht verwandeln“ - und das beschreibt ganz gut, welche Emotionen Fotografie in mir auslöst. Fotografie hat mich durch meine schwerste Zeit im Leben begleitet. Sie ist mein Zufluchtsort und lässt mich immer in meine ganz

eigene Welt verschwinden. Damit meine ich aber nicht nur die Fotografie selbst, sondern auch die Menschen, die dahinter stecken, die ich fotografieren darf. Jeder lässt mich ein wenig in seine Seele schauen und gibt mir so viel Wertschätzung zurück. Für jede einzelne Begegnung bin ich einfach nur dankbar.

Kannst du ein Radrennen nennen, das für dich am spannendsten zu fotografieren war?

Paris-Roubaix. Es lief alles schief, was schief laufen konnte - und hat mich aus Fotografinnen-Sicht viel Kraft gekostet. Aber es hat mir auch so viel gegeben und vor allem habe ich dabei so viel gelernt. Es war einfach Wahnsinn. Zermürend aber auch so begeisternd zugleich.

Nie mehr Radfahren oder nie mehr Fotografieren?

Gute Frage. Radfahren gibt einem so viel. Trotzdem würde ich wahrscheinlich „nie mehr Radfahren“ wählen, denn andere bei ihrer Leidenschaft zu fotografieren und somit eine Freude zu machen, ist für mich mindestens genauso erfüllend.

Welche Reise würdest du mit deinem Rad gerne mal antreten wollen?

Der Traum von meinem Papa war schon immer einmal von Bamberg nach Assisi zu fahren. Einfach seinen Traum in die Tat umzusetzen und hoffentlich irgendwann zu erfüllen wäre schön.



Sony Alpha 7 III // Sony FE 85mm F1,4 GM // f1.6 // 1/1000 Sek. // ISO 1250



Sony Alpha 7 III // Sony FE 85mm F1,4 GM // f2.5 // 1/40 Sek. // ISO 100





Sony Alpha 7 III // Sony FE 85mm F1,4 GM // f1.4 // 1/80 Sek. // ISO 125



Sony Alpha 7 III // Sony FE 85mm F1,4 GM // f1.4 // 1/1000 Sek. // ISO 800



Sony Alpha 7 III // Sony FE 85mm F1,4 GM // f1.4 // 1/1000 Sek. // ISO 1600



Sony Alpha 7 III // Sony FE 85mm F1,4 GM // f2.8 // 1/1000 Sek. // ISO 2500





Nils Laengner

Ich bin Fotograf aus Dortmund und einigen vermutlich aus der Ultra-, Bikepacking und Gravelbike Szene bekannt, weil ich bei vielen nennenswerten Events fotografiere. Bei meiner Arbeit geht es mir darum, authentische Momente einzufangen und Geschichten zu erzählen. Dabei ist mir der Umgang mit Respekt und Würde gegenüber den fotografierten Personen sehr wichtig.

➤ *Instagram: [nils_laengner](#)*



Zielsicher trotz Stock und Stein

Weite Distanzen, wenig Zivilisation, Staub und Matsch sind genau das Terrain, in dem Nils Laengner zu fotografischen Höchstleistungen aufläuft. So erzählt er spannende Geschichten aus verschiedenen Winkeln der Erde.

Erzähle uns ein bisschen zu deiner Fotoserie. Was bekommen wir zu sehen?

Bei der diesjährigen Ausgabe vom Silk Road Mountain Race fuhr ein Freund von mir mit, Allan Shaw. Er hatte weit vorher angekündigt, dass er dieses Rennen mit einem Cargobike fahren möchte. Ziemlich viele, unter anderem auch ich, haben sein Vorhaben ein wenig belächelt. Andere haben bei dem Gedanken daran den Kopf geschüttelt. Allan ist ein wunderbarer Mensch, mit einer tollen Ausstrahlung und er wirkte am Tag des Starts so sicher, dass er es schaffen würde, dass ich spätestens da daran glaubte. Ich habe während des Rennens immer wieder an der Strecke auf ihn gewartet, um ihn zu fotografieren. Ich wollte unbedingt eine Story über ihn machen. Ich fand, dass selbst der Versuch, dieses Rennen mit einem Cargobike zu fahren, ein Riesenergebnis war. Wenn er es auch noch beenden würde, wäre das ein Riesending. Beim Silk Road muss man extrem lange und steile Berge auf härtestem Untergrund fahren, beziehungsweise das Rad tragen. Trotz sehr vieler Widrigkeiten, unter anderem auch ein Sturz kurz vor dem Ziel, schaffte er es letztendlich.

Wie ist solch ein Rennen aus fotografischer Sicht organisiert?

Wenn es um Fotologistik geht, ist bei solchen Rennen bedingt viel organisiert. Natürlich existiert die Strecke, ich weiß, wer fährt und ich weiß, dass ich ein Fahrzeug haben werde. Oft weiß ich erst am Tag des Starts, ob ich vorne, in der Mitte oder am Ende des „Feldes“ positioniert bin. Das ergibt komplett andere Geschichten. Die Fotospots muss ich mir selber suchen. Das mach ich anhand des Tracks (Höhenprofil, Untergrund usw.). Außerdem muss ich immer wieder gucken wo die Fahrer:innen sind. Das mache ich anhand von GPS-Trackern. Alles andere ist sehr spontan. Weil so viel ungewiss ist, habe ich immer genug Batterien/Akkus für die Kamera dabei. Außerdem habe ich einen Adapter, um im Auto Kamera, Drohne und Laptop aufzuladen. Ich habe unterschiedlichste Lappen, Tüten, Pinsel usw. dabei, um die Kamera sauber zu halten. Biologisch abbaubares Toilettenpapier und Schlafequipment darf natürlich auch nicht fehlen. Meistens habe ich auch noch eine Regenjacke, Daunenjacke, Multifunktionswäsche und so weiter dabei. Trotzdem versuche ich so leicht wie möglich zu reisen.

Nie mehr Radfahren oder nie mehr Fotografieren?

Es würde mir natürlich schwer fallen. Und ich bin froh, dass das nur ein sehr fiktiver Gedanke ist. Aber ich würde mich gegen das Fahrradfahren entscheiden. Ich liebe Trailrunning und Bouldern, ich könnte das Rad also im Notfall auch dafür eintauschen.



Nikon z9 // Nikkor Z 24-70mm f2.8 // f11 // 1/160 Sek. // ISO 400



Nikon z9 // Nikkor Z 24-70mm f2.8 // f5 // 1/640 Sek. // ISO 640



Nikon z9 // Nikkor Z 24-70mm f2.8 // f2.8 // 1/1000 Sek. // ISO 125



++++OK



Nikon z9 // Nikkor Z 24-70mm f2.8 // f2.8 // 1/3200 Sek. // ISO 800



Nikon z9 // Nikkor Z 24-70mm f2.8 // f2.8 // 1/1600 Sek. // ISO 640



Nikon z9 // Nikkor Z 24-70mm f2.8 // f2.8 // 1/3200 Sek. // ISO 800





Marc Dessi

Ich bin Marc, Straßenfotograf aus der Nähe von Köln und lebe dort mit meiner Frau, zwei Hunden und einer Katze. Kunst hat mich schon immer fasziniert, aber leider habe ich null Komma null Talent zum Malen. Daher ist die Fotografie eine tolle Art, meinem fehlenden Geschick mit dem Zeichenstift und Pinsel ein Schnippchen zu schlagen. Wenn ich nicht arbeite oder fotografiere, verbringen wir mit der Familie viel Zeit in der Natur oder bei anderen gemeinsamen Aktivitäten.

◆ Instagram: [marc.dessi](https://www.instagram.com/marc.dessi) // ◆ www.marcdessi.de



Eindrücke von der Straße

Schon vor längerer Zeit hat Marc Dessi das Rennrad gegen die Kamera und Wanderschuhe getauscht. Die Augen kann er aber nicht so ganz von den Zweirädern lassen, daher dokumentiert er sie nun mit Freude auf der Straße.

Welchen Stellenwert hat das Fahrrad in deinem Leben?

Ich bin viele Jahre ambitioniert Rennrad gefahren und habe zehntausende Kilometer im Sattel verbracht. Irgendwann habe ich aber eine neue Herausforderung gesucht, den Lenker quasi an den Nagel gehängt, sodass das Fahrrad in meinem aktuellen Leben keine relevante Rolle mehr spielt. Mittlerweile gehe ich sogar lieber zu Fuß und nehme dafür Rucksack und Zelt mit. Trotzdem schaue ich noch interessiert jedem Rennrad hinterher. Die Technik fasziniert mich immer noch.

Wie bist du zur Straßenfotografie gekommen und was fasziniert dich an ihr?

Ich habe ein Video über Straßenfotografen in New York gesehen und war sofort fasziniert. Kurz darauf war ich selbst mit der Kamera auf den Straßen meiner Stadt unterwegs und seitdem hat mich das Thema nicht mehr losgelassen. Das Unberechenbare macht für mich wohl die Faszination aus. Wenn man losgeht, weiß man nie, was einen an der nächsten Ecke

erwartet. Es wird einfach nie langweilig. Außerdem ist Wetter und Tageszeit egal. Mit der Kamera achte ich auch viel mehr auf meine Umgebung, als ich das sonst wohl tun würde. Und so entdecke ich immer wieder skurrile, schöne oder auch traurige Momente, die sonst für mich unentdeckt geblieben wären. Ich glaube die Straßenfotografie ist mittlerweile für mich auch eine Art, unsere Gesellschaft zu entdecken. Mir fallen hier mittlerweile Dinge auf, die sich gerade durch die vielen Krisen der letzten Zeit deutlich verändert haben. So ist neben der eigentlichen Fotografie die Neugierde immer mehr ein Antrieb rauszugehen. Aber natürlich freue ich mich auch, wenn ich gute Bilder mit nach Hause bringe.

Wie verändert sich deine Stimmung, wenn du mit der Kamera unterwegs bist?

Da ich auf der Straße meine Aufmerksamkeit auf die Umgebung um mich herum fokussieren muss, kann ich so beim Fotografieren perfekt abschalten. Es ist einfach keine Zeit, sich Gedanken über Probleme des Alltags oder sonstiges zu machen. Ich bin dann einfach 100 Prozent im Hier und Jetzt. Man kann es vielleicht sogar ein wenig mit Meditation vergleichen. Für mich der perfekte Ausgleich zum Alltag.

Warum Fotografie in Schwarzweiß?

Die Welt ist groß, laut und bunt. Da ist es gar nicht so einfach, immer den Fokus zu finden. Durch die Reduktion werden Motiv und Komposition für mich oft klarer. Außerdem gefallen mir Bilder in Schwarzweiß aus ästhetischer Sicht meist einfach besser.



Leica Q2 Monochrom // 28mm // F1.7 // 1/8 Sek. // ISO 640



Fuji Pro 3 // Voigtländer Ultron 35 mm f/1.7 // f1.7 // 1/1000 Sek. // ISO 160



Leica Q2 Monochrom // 28mm // F8 // 1/500 Sek. // ISO 1250





Leica M240 // Voigtländer Norton 35 1.5 II // f9.5 // 1/350 Sek. // ISO 2000



Fijifilm X-T3 // Fujinon XF 23mm 1.4 // F2 // 1/1000 Sek. // ISO 160



Leica Q2 Monochrom // 28mm // f1.7 // 1/160 Sek. // ISO 12500





Anouk Flesch

Ich heiße Anouk Flesch, geboren 1997, und bin eine luxemburgische Fotografin. Im Jahr 2020 habe ich mein Studium am Speos Photographic Institute in Paris abgeschlossen und mich dort auf die Dokumentarfotografie spezialisiert.

Meine Fotografie ist eine Feier der Menschen und der nuancierten Schönheit, die sie umgibt. Ich fange die Essenz eines jeden Moments ein und lade die Betrachter:innen ein, die Details zu entdecken, welche ansonsten oft unbemerkt bleiben.

◆ Instagram: [anoukflesch](#) // ◆ [www.anoukflesch.com](#)



Unterwegs mit den Profis

Die Heimat von Anouk Flesch ist Luxemburg, aber sie ist auf den Straßen des Radsports zu Hause. Denn einen großen Teil ihrer Zeit verbringt sie bei Radrennen und begleitet dort die Profis mit einem Blick für Details und Emotionen.

Welchen Stellenwert hat das Fahrrad in deinem Leben?

Radsport war schon immer ein Teil meines Lebens. Sport hilft mir, einen täglichen Ausgleich zur Arbeit zu finden. Persönlich verbinde ich Radfahren mit Freiheit und Gesundheit.

Wie ist der Ablauf, wenn man ein Radrennen wie z. B. die Tour de France fotografiert?

Das kommt ganz drauf an. Fotografriere ich für Teams, bleibe ich oft bei den Soigneurs (Mitarbeiter:innen eines Radsport-Teams), das heißt ich hänge von den 'feed zones' (Verpflegungspunkte) ab. Wenn ich aber für die Organisation eines Rennens arbeite, bin ich meistens auf einem Motorrad im Rennen. In dem Fall kann man ziemlich oft stehen bleiben und hat auch die Gelegenheit, während der Fahrt Fotos zu machen. Bei der Tour de France war es für mich bislang so, dass ich mit anderen Fotograf:innen im Auto unterwegs war. Dann muss man halt schauen welche Schnittpunkte überhaupt möglich sind, auch um es rechtzeitig zum Ziel zu

schaffen. Anhand dieser Möglichkeiten, versucht man dann, die interessantesten Orte für Fotos auszuwählen.

Was erregt beim Fotografieren deine Aufmerksamkeit, wenn du bei einem Radrennen unterwegs bist?

Ich halte oft Ausschau nach Details, Emotionen und Reflexionen: in Fenstern, Spiegeln, Sonnenbrillen. Die Zuschauer:innen und alle Momente, die nicht unbedingt das Rennen an sich beinhalten, fotografiere ich besonders gern.

Nie mehr Radfahren oder nie mehr Fotografieren?

Fiese Frage! Ich nehme an, dann würde ich mit der Fotografie weiter machen. Mein Job ist mir persönlich sehr wichtig und auch ein großer Teil meines sozialen Lebens. Ich denke ich kann sagen dass mich nichts so sehr passioniert wie die Fotografie.

Welches fotografische Projekt würdest du unbedingt mal umsetzen wollen?

Da fallen mir ein paar Ideen ein, welche aber noch nicht ausgereift sind. Auf jeden Fall würde ich gerne ein Mal die Olympischen und Paralympischen Spiele fotografieren. Das Endziel eines Projektes über längere Zeit wäre unbedingt, ein eigenes Fotobuch zu publizieren.



Nikon Z6 // 200mm // f2.8 // 1/5000 Sek. // ISO 250



Nikon Z6II // 50mm // f1.8 // 1/3200 Sek. // ISO 200



Penta Espio 115V // 85mm // ISO 200 (Film)



Nikon Z6 // 50mm // f1.8 // 1/8000 Sek. // ISO 200





Nikon Z6 // 50mm // f1.8 // 1/4000 Sek. // ISO 200



Nikon Z6II // 50mm // f1.8 // 1/8000 Sek. // ISO 100





Lukas Piel

Ich bin Lukas, Fotograf aus dem schönen Köln. 27 Jahre alt. Passionierter Fotograf und Radsportfan. Ausgebildeter Grafik Designer. Fotografie kam als Hobby nebenbei, was mittlerweile der Hauptteil meiner Arbeit ist.

◆ Instagram: [lukaspiel_](#) // ◆ [www.lukaspiel.net](#)



Das Fahrrad in den Gehnen

Der Radsport begleitet Lukas Piel schon seit frühester Kindheit, die Fotografie kam dann später dazu. Beides zusammen ergibt eine Mischung aus experimenteller und klassischer Dokumentarfotografie.

Welchen Stellenwert hat das Fahrrad in deinem Leben?

Der Radsport begleitet mich eigentlich schon mein ganzes Leben, obwohl ich es erst in den letzten vier Jahren aktiv als Radsport ausübe. Dafür umso intensiver. Mein Opa war in den 70er Jahren Radprofi, daher habe ich ihm schon als Kind bei ein paar Rennen zugeschaut. Mich inspiriert das Radfahren in seiner Einfachheit. Man muss einfach nur treten. Rechts Links Rechts Links. Und dennoch fordert es einen manchmal so sehr, dass man alles in Frage stellt. Der Stellenwert ist auf jeden Fall groß und wächst immer mehr. Auch beruflich habe ich durch meinen Arbeitgeber Ryzon und die ganzen Rennrad-Dokus immer mehr Einblick in den Radsportzirkus bekommen.

Hast du eine bestimmte Herangehensweise, ein Foto aufzubauen?

Ich fotografiere als Vorschau in der Kamera immer in Schwarzweiß. So kann ich Formen, Licht und Schatten viel besser sehen und die Bilder konstruieren. Man wird nicht abgelenkt von Farben. Das Auge reduziert sich auf das Wesentliche und man nimmt die Dinge anders wahr.

Nie mehr Radfahren oder nie mehr Fotografieren?

Gemein. Nie mehr Radfahren. Ohne Kamera gehe ich selten aus dem Haus.

Wenn Geld und Zeit keine Rolle spielen würden: Welchen Trip würdest du mit dem Rad gerne mal machen?

Alle Alpenpässe mal fahren. Da spielt vor allem der Faktor Zeit eine große Rolle, glaube ich.

Hast du einen persönlichen Anspruch an dich als Fotograf und an die Optik deiner Bilder?

Ja schon. Und ich glaube, das hat auch jeder, der sich ausgiebig mit seinen Bildern befasst. Ich merke immer mehr, was ich eigentlich machen will und wohin sich mein Stil entwickelt.

Ich kann allen Fotograf:innen nur empfehlen, sich öfter mal die alten Festplatten zu schnappen und sich die alten Bilder anzugucken. Ich habe schon oft ein paar echt coole Bilder gefunden, die ich damals aber einfach nicht „gesehen“ habe. Je mehr man sich mit Fotograf:innen beschäftigt und Bilder konsumiert, desto mehr verändert sich auch das persönliche Empfinden. Und das ist auch mein Anspruch an mich selbst. Sich immer weiter füttern und alles aufzusaugen, was geht. Vor allem die „alten Meister“ wie Ralph Gibson, Saul Leiter, Henri Cartier Bresson. Nur so kann man selber wachsen.



LEICA Q2 // 28mm // f1.7 // 1/5000 Sek. // ISO 100



Fujifilm GFX50S II // 55mm // f32 // 1/13 Sek. // ISO 1600





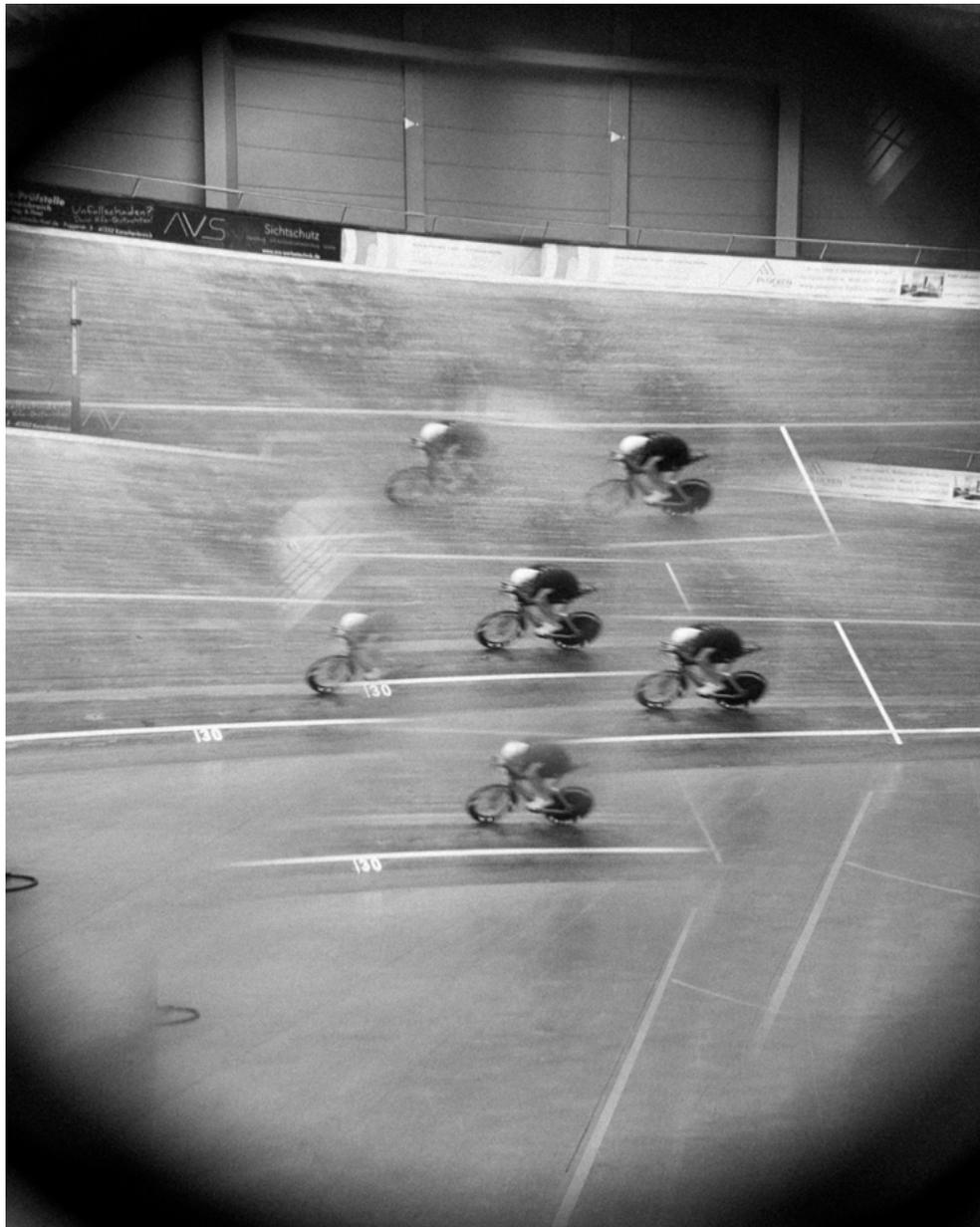
LEICA Q2 // 28mm // f4 // 1/8 Sek. // ISO 100



Leica Q2 // 28mm // f4 // 1/8 Sek. // ISO 100

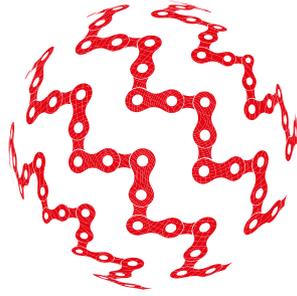


Fujifilm X-Pro2 // 53mm // f1 // 1/250 Sek. // ISO 125



LEICA Q2 // 28mm // f5.6 // 1/125 Sek. // ISO 400





CYCLINGWORLD

— EUROPE —

EUROPAS AUSSTELLUNG FÜR FEINSTE RADKULTUR



15.-17. MÄRZ 2024

CYCLINGWORLD.DE

AREAL BÖHLER • Hansallee 321 • 40549 Düsseldorf

Instagram Newsletter

DAMIT DU KEINE AUSGABE MEHR VERPASST
UND IMMER AUF DEM LAUFENDEN BIST,
FOLGE UNSEREM INSTAGRAM-KANAL.



ODER ABONNIERE DEN NEWSLETTER AUF UNSERER WEBSITE www.blickwinkel-magazin.de

DEINEEMAIL@DOMAIN.COM

TU ES!

Buy me a Coffee

DIESES HEFT WIRD VON ZWEI
PERSONEN ERSTELLT UND
KOSTENLOS ANGEBOTEN. WENN
ES DIR GEFÄLLT UND DU LUST AUF
WEITERE AUSGABEN HAST, WÜRDEN
WIR UNS RIESIG ÜBER EINE KLEINE
UNTERSTÜTZUNG IN FORM EINES
KAFFEEES FREUEN.



➔ www.buymeacoffee.com





Auf seidenen Straßen



*Selbstportrait nach
einem Sandsturm*

Im Plausch mit Thomas Schenker: Acht Fragen zu seiner Radreise vom Bodensee nach Peking und wie er sie - auch fotografisch - gemeistert hat.

Einmal auf dem Landweg nach China zu reisen, so wie es vor Jahrtausenden die Menschen auf der Seidenstraße getan haben, diesen lang gehegten Traum hat sich Thomas Schenker erfüllt. Die Reise führte über 15.000 Kilometer und durch 15 Länder, was viel Raum für Erlebnisse bietet. Einen Sandsturm im Iran, atemberaubende Landschaften, herzerwärmende menschliche Begegnungen, die Einreiseverweigerung nach Turkmenistan oder das Fahrrad-Trampen in China wegen des zeitlich befristeten Visums zum Beispiel.

Mit welchem fotografischen Anspruch hast du die Reise in Angriff genommen?

Ich bin durch die Menschenfotografie zum Fotografieren gekommen. Ich freue mich jedes Mal über diesen magischen Moment, wenn eine fremde Person in meine Kamera blickt, und ich den Auslöser drücken darf. Es ist schön, diesen Moment miteinander zu teilen, und davon eine Erinnerung mitnehmen zu dürfen. Deshalb war

für mich klar, dass ich die Menschen, die ich treffe, fotografieren möchte. Darüber hinaus wollte ich meine Reise dokumentieren und die grandiosen Landschaften festhalten, die ich durchreise. Einen festen Plan hatte ich dazu nicht – sondern hab mich überraschen lassen, was da auf mich zukommt.

Die Tour liegt ja mittlerweile schon ein wenig zurück; Gibt es etwas, das dich bis heute verändert/geprägt hat?

Ich habe noch nie so im Moment gelebt, wie auf dieser Reise. Morgens aufstehen und losradeln, um die Welt zu sehen - anhalten und essen wenn ich hungrig war - schlafen, wenn ich müde wurde.... und mit etwas Glück kurz davor noch in einen wunderschönen Sonnenuntergang blinzeln. In dieser Einfachheit und diesem Minimalismus habe ich mich sehr wohl gefühlt. In unserem schnelllebigen Alltag sehne ich mich oft nach diesem simplen Leben.



Welches Fotoequipment hast du auf die lange Reise mitgenommen und wie hat es den Trip überstanden? Ich kann mir vorstellen, dass viele Einflüsse auf die Technik eingewirkt haben.

Ich hatte eine Nikon D750 mit einem Nikkor 14-24mm F2.8 dabei und eine 50mm Festbrennweite F1.8. Außerdem eine Sony RX100III, eine Yi-Actioncam sowie mein Handy. Als ich in der iranischen Wüste in einen Sandsturm geriet, hat es meine Kamera samt Stativ umgeworfen und mein Weitwinkel ging kaputt. Am Tag darauf wehte der Wind Sand in meine kleine Sony und legte sie lahm. Aber generell war ich sehr zufrieden. Das Equipment hat zahlreiche Stürze beim Biken gut überlebt. Insbesondere die D750 und die Festbrennweite sind sehr robust. Das Zoom-Objektiv und die RX100 waren

anfälliger, letztere vor allem wegen des ausfahrbaren Objektivs.



Wie hat das Reisen mit dem Fahrrad deine Sichtweise auf die Welt und die Menschen, die du getroffen hast, verändert? Mit dem Auto z. B. wäre es wahrscheinlich ein anderes Reisen und andere Eindrücke gewesen.

Die Tatsache, dass ich alles, was ich zum Leben brauchte, auf meinem Fahrrad dabei hatte, und ich mit dem Wenigen glücklich war, hat mich schon nachdenklich gemacht über die konsumorientierte Welt, in der wir leben. Das minimalistische Leben unterwegs hat mir gefallen. Ich fühlte mich den Halbnomaden im Tien Shan Gebirge sehr verbunden, die in den Sommermonaten mit ihren Pferden und den einfachen Behausungen ein ähnliches Leben führen, wie ich auf meiner Reise mit dem Fahrrad. Hätte ich bei Regen ins Auto steigen können und wäre nicht nass geworden, wie die Einheimischen auf ihren Pferden, hätte ich das nicht so empfunden.

Natürlich ist es vermessen, hier ernsthafte Vergleiche zu ziehen, denn es ist ein großer Unterschied, ob man den Luxus hat, dieses Leben eine Zeit lang freiwillig zu wählen, oder ob man das raue Leben führt, weil man damit Jahr für Jahr sein Geld verdienen muss und das dann auch nur für das Nötigste reicht. Auf dieser Reise sind mir meine Privilegien als Mitteleuropäer durchaus bewusst geworden. Meine Sicht auf mein Leben zu Hause wurde durch die Reise und die Begegnungen mit den Einheimischen schon sehr geprägt.



Es ist deine Reise – mache sie deshalb genauso, wie du sie haben willst. Ich wollte mit Rad und Kamera die Welt entdecken und nicht Kilometer runterspulen. Es hat aber einige Zeit am Anfang der Reise gebraucht, bis ich das dann auch wirklich komplett verinnerlicht hatte.

”



Haben sich Radfahren und Fotografieren gut ergänzt oder hättest du lieber nur eins von beidem gemacht?

So richtig gut hat es sich nicht immer vertragen. Um mit dem Fahrrad nach China zu gelangen, muss man vor allem Fahrrad fahren. Je mehr man fotografiert, desto weniger kommt man voran. Da hat es mir geholfen, dass ich in manchen eintönigen oder auch stark bebauten Gegenden per Anhalter mit LKWs mitgefahren bin, so hatte ich mehr Zeit für interessante Begegnungen und schöne Orte.

Ein weiteres Problem war, dass ich mich nicht allzu weit von meinem Fahrrad entfernen wollte, man aber für gute Bilder eben doch auch mal auf einen Berg kraxeln will. Da war ich schon etwas eingeschränkt. Vornehmlich wollte ich aber reisen, und diesen Trip mit der Kamera dokumentieren und schöne Momente festhalten.

Wie bist du mit der langen Zeit des Alleinseins umgegangen?

Da ich als Jugendlicher schon einmal eine kurze Radreise nach Frankreich abgebrochen hatte, weil ich mich so einsam gefühlt hatte, dachte ich, dass das Alleinsein mein größtes Problem sein und auch am ehesten dazu führen würde, dass ich es nicht nach China schaffe. Unterwegs habe ich dann gemerkt, dass ich eigentlich ganz gut alleine zurechtkomme. Trotzdem war es immer schöner, wenn ich Begleitung hatte – ich hatte für einige Abschnitte Weggefährten aus der Familie und

meine Frau kam auch zu Besuch. Was mir jedoch zu schaffen gemacht hat, war die Ungewissheit, die mich auf der Reise immer wieder begleitet hat – bekomme ich ein Turkmenistan- und ein China-Visum, hält mein selbstgebautes Bambus-Fatbike durch, habe ich mich auch nicht überschätzt in der Wüste auf komplett weglosem Gelände... Aber auch daran gewöhnt man sich mit der Zeit und lernt, die Ungewissheit anzunehmen, auch wenn es nicht immer einfach ist.





Welche der vielen Regionen auf der Reise würdest du als die fotogenste bezeichnen?

Das Tien Shan Gebirge in Kirgisistan und Kasachstan ist ein wunderschöner Flecken Erde mit atemberaubenden Berghängen und Halbnomaden, die gerade ihre Vieherden auf die Sommerweiden trieben. Insbesondere die Hochebene des Song Kul hat es mir angetan. In Usbekistan waren es die Prachtbauten von Bukhara und Samarkand, und in den Steppen- und Wüstengebieten von Iran bis China erstrahlt die Landschaft bei Sonnenauf- und -untergang in feurigem Licht, während sie einem in den langen Stunden des Tages unglaublich karg und trostlos erscheint. Und was Porträts angeht: Interessante Menschen findet man entlang der gesamten Seidenstraße.

Kannst du Leuten einen Tipp mit auf den Weg geben, die eine ähnlich große Tour planen?

Es ist deine Reise – mache sie deshalb genauso, wie du sie haben willst. Ich wollte die Welt mit Rad und Kamera entdecken und nicht einfach nur Kilometer runterspulen. Es hat aber am Anfang der Reise eine Weile gebraucht, bis ich das dann auch wirklich komplett verinnerlicht hatte, und ich mich davon lösen konnte, immer viel Strecke machen zu müssen. Nachdem ich das dann geschafft hatte, kam ich am Ende der Reise mit wunderbaren Erinnerungen nach Hause. ✨

Aktuelles Buch:

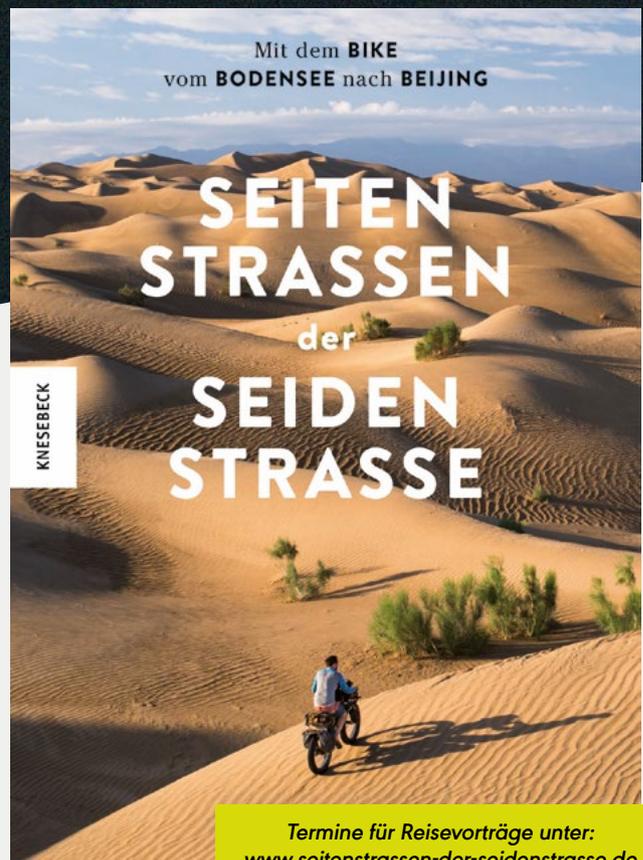
SEITENSTRASSEN DER SEIDENSTRASSE

208 Seiten mit 200 farbigen Abbildungen

Preis € 25,00 - ISBN 978-3-95728-392-4

➤ www.thomasschenker.de

➤ Instagram: [thomas_schenker_adventure](https://www.instagram.com/thomas_schenker_adventure)



JOHANNA DIRKS

**Wir
Zwei, der
Freiheit
entgegen**

EINE LIEBESERKLÄRUNG AN DAS FAHRRAD

Eine Liebeserklärung an das Fahrrad

Mein liebes Velo,

Du hast einen klassischen Rahmen aus Aluminium in der Farbe „Küstenblau“, Schutzbleche aus Holz um die Räder und bist mit klassischem Lenkerband und federndem Sattel aus Leder ausgestattet. Dein Aussehen ist zeitlos, und deine Eleganz strahlt eine gewisse Würde aus. Du bist mehr als nur ein Fortbewegungsmittel; du bist ein treuer Begleiter, ein Freund auf zwei Rädern, ein Stück Freiheit und Abenteuer in meinem Leben.

Schon seit unserer ersten Begegnung habe ich gespürt, dass zwischen uns eine besondere Verbindung besteht. Dein Rahmen, deine Reifen, dein Lenker - sie alle sind für mich nicht nur Metall und Gummi, sondern ein Teil von mir geworden. Wenn ich mich in den Sattel schwingen und meine Hände die Griffe umfassen, fühle ich mich lebendig und frei.

Du trägst mich mühelos durch die engsten Gassen und schlängelst dich an den Autos vorbei, während ich das Gefühl der Freiheit in jeder Bewegung spüre. Du bist wie ein Flugzeug im Verkehrsstau, ein Schiff in der urbanen Wüste. Mein liebster und unverzichtbarer Vertrauter, der nie enttäuscht.

Du und ich, wir sind ein Team. Du bist der Schlüssel zu Abenteuern, die weit über die Grenzen der Stadt hinausreichen. Mit dir entdecke ich neue Wege, unbekannte Orte und unbegrenzte Freiheit. Gemeinsam haben wir steile Berge erklommen und atemberaubende Abfahrten genossen. Du hast mich nie im Stich gelassen, egal ob Regen oder Sonnenschein.

Du bist ein Fahrrad, auf das ich einfach auf- und absteigen und die Welt um mich herum vergessen kann. Mit dir gleite ich durch die Straßen, spüre den Fahrtwind auf meiner Haut und sehe die Stadt mit neuen Augen. Auf keinem anderen Gefährt bin ich so eins mit der Umgebung und spüre die Straße und die Umwelt so sehr wie auf dir.

Meine Sorgen verblassen, wenn ich auf deinem Sattel sitze. Du hilfst mir, den Kopf frei zu bekommen und Lösungsstrategien zu entwickeln - nicht zu viel denken, sondern einfach mal machen. In deiner Gesellschaft zählt nur die Freude am Fahren, das Lächeln im Wind.

Es gibt bei Langstreckenläufern die Erfahrung, dass sie irgendwann wie im Traum laufen. Der Körper treibt einen einfach vorwärts. Der Körper produziert massiv Endorphine und Glückshormone. Man läuft praktisch von alleine. Diesen „Läufer-Tunnel“ erreiche ich perfekt auf dir.

In einer Welt, die sich immer schneller zu drehen scheint, in der alles komplexer und anspruchsvoller wird, bist du meine Oase der Einfachheit. Du erinnerst mich daran, dass wahre Freiheit nicht durch Besitz oder Überfluss, sondern durch Reduktion und Fokussierung erreicht wird. Du bist das Symbol für die pure Freude am Fahren.

Du hast mir geholfen, mich selbst besser kennenzulernen. Du zeigst mir, dass ich mit Anstrengung und Ausdauer Ziele erreichen kann, sei es auf der Straße oder im Leben. Du lehrst mich Geduld und Disziplin, und du erinnerst mich daran, wie wichtig es ist, den Moment zu genießen.

Eine Liebeserklärung an das Fahrrad

Aber nicht nur das: Du bist auch umweltfreundlich, und das bedeutet mir viel. Mit dir an meiner Seite trage ich dazu bei, die Welt ein kleines Stückchen besser zu machen - jedenfalls fühlt es sich so an. Du hinterlässt keine Abgase, und das macht mich stolz.

Du bist ein wahres Wunderwerk der Technik, eine geniale Erfindung, die die Welt in Bewegung versetzt hat. Du hast die Art und Weise, wie Menschen sich fortbewegen, revolutioniert, und ich bin unendlich dankbar, dass du in mein Leben getreten bist.

Du schnurrst zufrieden, solange ich mich ein bisschen um dich kümmerge. Es gibt keine allzu komplexe Wartung, kein unnötiges Zubehör; alles, was ich brauche, ist bereits da. In dieser Einfachheit finde ich meinen Frieden.

Du bist ein Teil meiner Seele, ein Begleiter auf all meinen Wegen und ein Symbol für Unabhängigkeit, Abenteuer und die Liebe zur Natur. Du hast die Welt verändert, und du hast mein Leben bereichert. Mit dir werde ich immer auf Entdeckungsreise gehen, immer neue Wege erkunden und immer die Freiheit des Fahrens genießen.

Gegenwind mag uns bremsen, aber er kann uns niemals aufhalten. Der Fahrraddiebstahl ist eine Gefahr, die wir stets im Auge behalten, doch unsere Liebe ist stärker als jeder Dieb.

Ich danke dir für all die unvergesslichen Augenblicke, die wir gemeinsam erlebt haben, und freue mich auf all die Abenteuer, die noch vor uns liegen.

In tiefer Dankbarkeit,
deine Johanna

Hey Johanna,

es freut mich ja wirklich, dass du so einen langen Brief an mich verfasst hast. Aber mal ehrlich, ein bisschen mehr Pflege könnte ich wirklich gebrauchen. Ich bin ja gerne dein treues Gefährt, aber ein bisschen mehr Beachtung und eine gelegentliche Reinigung täten mir schon gut. Du weißt schon, Rost und so - das sieht einfach nicht cool aus.

Und mal zum Thema Fahrstil: Ich bin zwar für Abenteuer zu haben, aber manchmal übertreibst du es echt. Diese halsbrecherischen Manöver im Verkehr sind nicht gerade mein Ding - das geht wirklich auf die Gelenke, verstehst du? Ich bin robust, aber ich bin nicht unverwundbar. Und die Bremsen - die haben auch Gefühle, weißt du. Denk dran, ich bin nicht aus Stahl!

Außerdem finde ich es ein bisschen langweilig, immer dieselbe Strecke zum Waffelmichel am Wochenende zu nehmen. Gibt es da draußen nicht noch andere Orte, die wir erkunden können? Du weißt, ich liebe die Freiheit auf zwei Rädern, aber mal ein Tapetenwechsel wäre wirklich erfrischend.

Nicht falsch verstehen, ich mag es wirklich, mit dir unterwegs zu sein, und unsere gemeinsamen Abenteuer sind unbezahlbar. Aber ein bisschen mehr Abwechslung und Pflege würden uns beiden guttun. Schließlich wollen wir beide noch viele Kilometer miteinander erleben, oder?

In Liebe und mit einem Augenzwinkern,
dein Velo



—❤
cycling



DIE CYCLISTS

BEI RUND UM KÖLN

EIN BERICHT VON LAURA SCHMATZ



Die Idee, die Cyclits - eine der größten Radsportcommunities für Frauen in Deutschland - beim Rennradklassiker „Rund um Köln“ fotografisch zu begleiten, entstand spontan. Im April dieses Jahr hatte ich gerade meinen Mitgliedsantrag für das Kollektiv abgeschickt, als der erste Cyclits Newsletter mit der Headline „Rund um Köln“ in mein Postfach geflattert ist.

Das Kollektiv aus Köln lebt vom Engagement seiner Mitglieder und im Newsletter drehte es sich genau darum: Wie können wir gemeinsam den Renntag für unsere Starter:innen zu einem unvergesslichen Erlebnis machen? Wer kann Verpflegung mitbringen? Wann werden die Startunterlagen gemeinsam abgeholt?

Um auch direkt einen kleinen Beitrag im Kollektiv zu leisten, hatte ich vorgeschlagen, den Tag fotografisch zu dokumentieren. Denn fotografieren kann ich eindeutig besser als Kuchen backen!

Meine Begeisterung für Sportveranstaltungen kommt auch nicht von ungefähr. Von klein auf stand ich am Streckenrand und durfte meinen Vater bei seinen Triathlon-Wettkämpfen anfeuern. Angetrieben von der Schnelligkeit und den Emotionen eines solchen Renntags, gehören Sportveranstaltungen mit zu meinen größten Inspirationsquellen. Hier kann man mich früh morgens absetzen und abends zufrieden wieder einsammeln.

Diese ganz besondere Stimmung und die aufgeheizten Emotionen von solchen Sportevents einzufangen, ist eine absolute Leidenschaft von mir. Sei es nun als Begleitung einzelner Sportler:innen oder als Veranstaltung im Gesamten. Ich tauche sofort in den Beobachterinnen-Modus ein und achte auf szenische Momente und Details. So würde ich meinen Stil auch eher als echt und intuitiv beschreiben. Neben akkuraten symmetrischen Motiven liebe ich diese verschwommenen „unperfekten“ Momente.

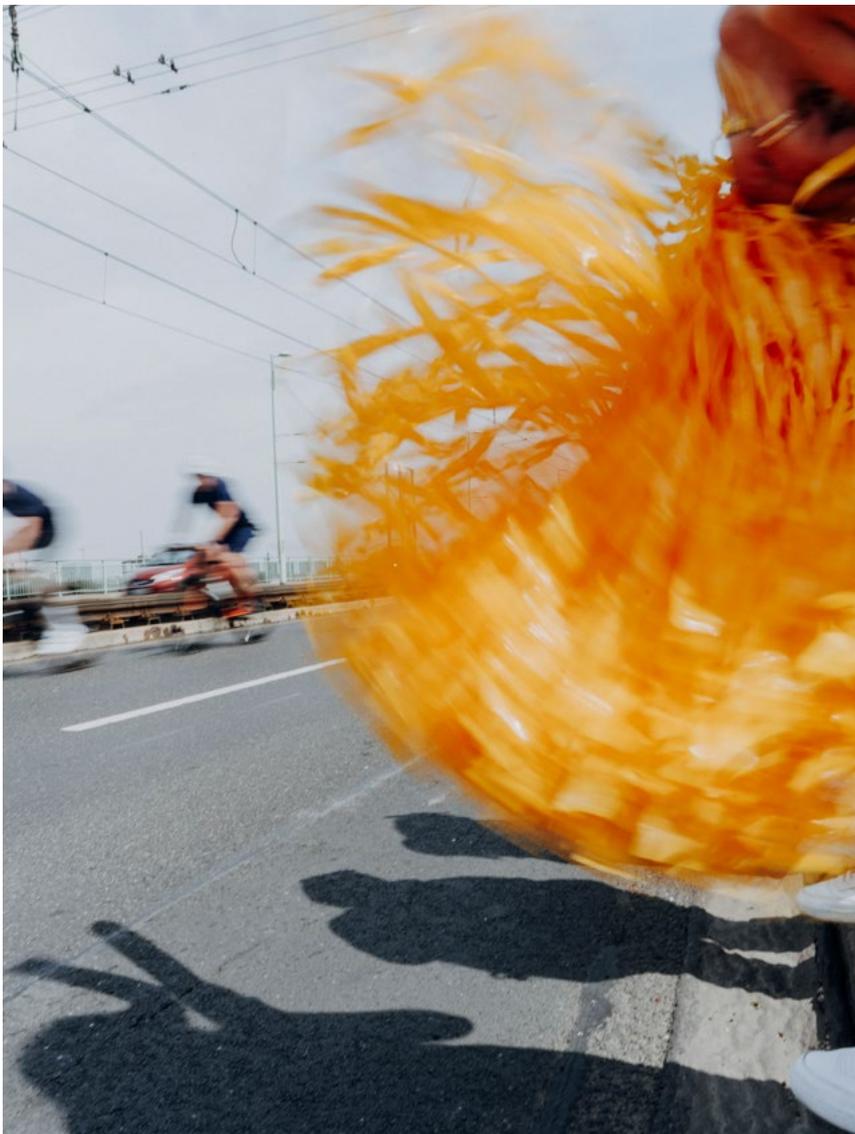
Keine Veranstaltung, kein Renntag gleicht dem anderen. Die unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort, aber auch die Wetterbedingungen machen es immer wieder spannend, DEN einen Moment zu erwischen. Man

kann die Sportler:innen nicht bitten still zu halten oder kurz nochmal zurückzufahren. Am Renntag selber gibt es diesen Augenblick nur einmal.

„Rund um Köln“ ist das Radsporthighlight Kölns. Es

ist eins der ältesten noch existierenden deutschen Straßenrennen mit einer Bike Expo als Dreh und Angelpunkt. Dieses Jahr zum ersten Mal mit dabei: Ein Stand von den Cyclits. Ein Treffpunkt für FLINTA und Kollektiv Mitglieder unter dem Motto „Stop Sexism – Start Cyclism.“

Nervosität lag bei den, teilweise erstmalig bei einem Rennen startenden, Teilnehmer:innen in der Luft. Nehme ich jetzt mein Gel oder später? Wie war das noch mal mit der Streckenumleitung und der Baustelle? Und dem Besenwagen?



ÜBER DEN CYCLITS CYCLING COLLECTIVE E.V.

„Stop sexism. Start cyclism.“ - das Motto der Radfahrerinnen-Community Cyclits (Wortneuschöpfung aus Cycling & Clit) aus Köln ist Programm. Im Cyclits Cycling Collective setzen sich Flinta, also Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, trans und agender Personen nicht nur zusammen aufs Rad, sondern auch für ihre Rechte ein. Das Ziel: Mehr Flinta für den Radsport und radsportliche Events zu begeistern und generell Radfahrerinnen zu stärken, zu ermutigen und zu unterstützen.





Die unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort, aber auch die Wetterbedingungen machen es immer wieder spannend, DEN einen Moment zu erwischen. Man kann die Sportler:innen nicht bitten, still zu halten oder nochmal kurz zurückzufahren. Am Renntag gibt es diesen Augenblick nur ein einziges Mal.

”

Für Sicherheit und Empowerment sorgten nicht nur die letzten Tipps von alten Rennhasen und Umarmungen der Gleichgesinnten, sondern auch Klebe-Tattoos mit den wichtigsten Botschaften wie „Kürzer is not a crime“ oder „cake love“. Und natürlich auch die schon erwähnten Kuchen.

Damit bewaffnet ging es für alle startenden Cyclits gemeinsam Richtung Startblock, in welchem sich viele Starter:innen durch die für die Cyclits typische ausgelassene Stimmung direkt anstecken ließen.

UND: STARTSCHUSS!

Sobald wir alle Starter:innen sicher auf der Strecke wussten, ging es für das Cheering-Team zum Anfeuern auf die Deutzer Brücke. Kurz vor der 1km Marke standen wir, den Dom fest im Blick und strahlenden Sonnenschein im Rücken, bereit, um alle Radfahrer:innen auf den letzten Metern mit Musik und Jubel ins Ziel zu schicken.

Der Tag mit den Cyclits bei „Rund um Köln“ war neben dem Sportevent auch ein Fest der Gemeinschaft und der Frauen im Radsport. Genau diese beiden Werte haben mich auf die Cyclits aufmerksam gemacht. Im letzten Jahr war ich meist alleine auf dem Rennrad in Köln unterwegs und hatte Lust, Teil einer Gruppe zu sein, in der ich mich 100%ig willkommen und aufgehoben fühle. Das mag im ersten Moment absurd klingen, aber ich suchte nach Gleichgesinnten, denen die Wattzahl egal ist, bei denen man während der Ausfahrt sagen kann, dass der Hintern weh tut oder auch einfach mal - ohne direkt ein schlechtes Gewissen zu haben -



rufen darf: „Kürzer!“ (= Bitte langsamer fahren). Die gute Stimmung bei den Cyclits ist ansteckend, und man spürt, wie sehr alle gemeinsam den Radsport lieben und dafür brennen. Der Radsport ist für alle zugänglich, und doch bilden Frauen nur einen kleinen Anteil an Teilnehmer:innen ab. Zum Großteil ist es auch den Cyclits zu verdanken, dass in diesem Jahr 48,6% mehr Radfahrerinnen bei „Rund um Köln“ am Start waren. Der Frauenanteil an der Gesamtveranstaltung stieg zum Vorjahr von 9,8% auf 10,6%. Dieses Engagement und dieser Erfolg sind inspirierend und versprechen eine spannende Zukunft für den Frauenradsport.

Ich freue mich schon jetzt auf weitere wilde Abenteuer mit den Cyclits. Sei es hinter der Kamera oder auf dem Rennrad.





Über die Autorin

Laura Schmatz

- ◆ Instagram: [laura.schmatz](https://www.instagram.com/laura.schmatz)
- ◆ www.lauraschmatz.com
- ◆ www.cyclits.cc

Ich bin Laura und lebe seit elf Jahren in Köln. Über das Reisen bin ich zur Fotografie gekommen. Seit April 2023 arbeite ich hauptberuflich als Fotografin und bin in ganz Deutschland unterwegs. Davor habe ich viele Jahre als Führungsperson im Produktmanagement gearbeitet.

Meine Kernstärke ist das Einfangen von echten Momenten im dokumentarischen Stil. Meine Kamera und ich erzählen Geschichten, die außenstehende Personen ein erneutes Mal am Geschehen teilhaben lassen. Dabei gilt meine größte Leidenschaft sportlichen Veranstaltungen.

Velo loVe *mit drei*

Ra-Sophie Novak



Fellusch

Nels Laenger



Arvink Fleck

Max Desso



Lukas Piel



**Blick
winkel**



Titelthema *der nächsten Ausgabe*



Hautsache



Die Haut ist unser größtes Sinnesorgan, lässt uns die Außenwelt spüren und verrät viel über unser Leben. Von Falten über Narben bis hin zu Tattoos, in Form von Aktfotografie, verschiedenen Hautfarben oder auch Tierhaut – die ungeschönte Realität der Haut in all ihren Facetten abzubilden ist das Ziel der nächsten Blickwinkel-Ausgabe.

Einsendungen per Mail

hallo@blickwinkel-magazin.de

Max. 200kb pro Bild

oder via Instagram

@blickwinkelmag

Einsendeschluss: 08. Januar 2024

Veröffentlichungsdatum: 04. Februar 2024

Blickwinkel Magazin für Fotografie

Redaktionsanschrift

Dominik Empl
Titusstr. 2
50678 Köln
hallo@blickwinkel-magazin.de

Redaktion

Dominik Empl (v. i. S. d. P.)

Lektorat

Grit Petersohn

Layout

Dominik Empl
KINDERVONEDEN - Büro für Medien

- ◆ www.blickwinkel-magazin.de
- ◆ Instagram: blickwinkelmag

1. Jahrgang 2023, 3. Ausgabe

Das Magazin und alle enthaltenen Beiträge sowie Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichung und/oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Rechteinhaber.

Das Blickwinkel Magazin für Fotografie erscheint quartalsweise.

Bildnachweise

Dessi, Marc	S. 40, 42 - 49
Empl, Dominik	Cover, S. 4, 6, 83
Fellusch	S. 3, 10, 12 - 19
Flesch, Anouk	S. 8, 50, 52 - 59
Laengner, Nils	S. 30, 32 - 39
Nowak, Pia-Sophie	S. 20, 22 - 29
Piel, Lukas	S. 60, 62 - 69
Schenker, Thomas	S. 3, 72 - 78
Schmatz, Laura	S. 3, 84, 86 - 91

Vielen Dank an alle, die an dieser Ausgabe mitgewirkt und ihre Zeit, Fotos und Texte zur Verfügung gestellt haben.

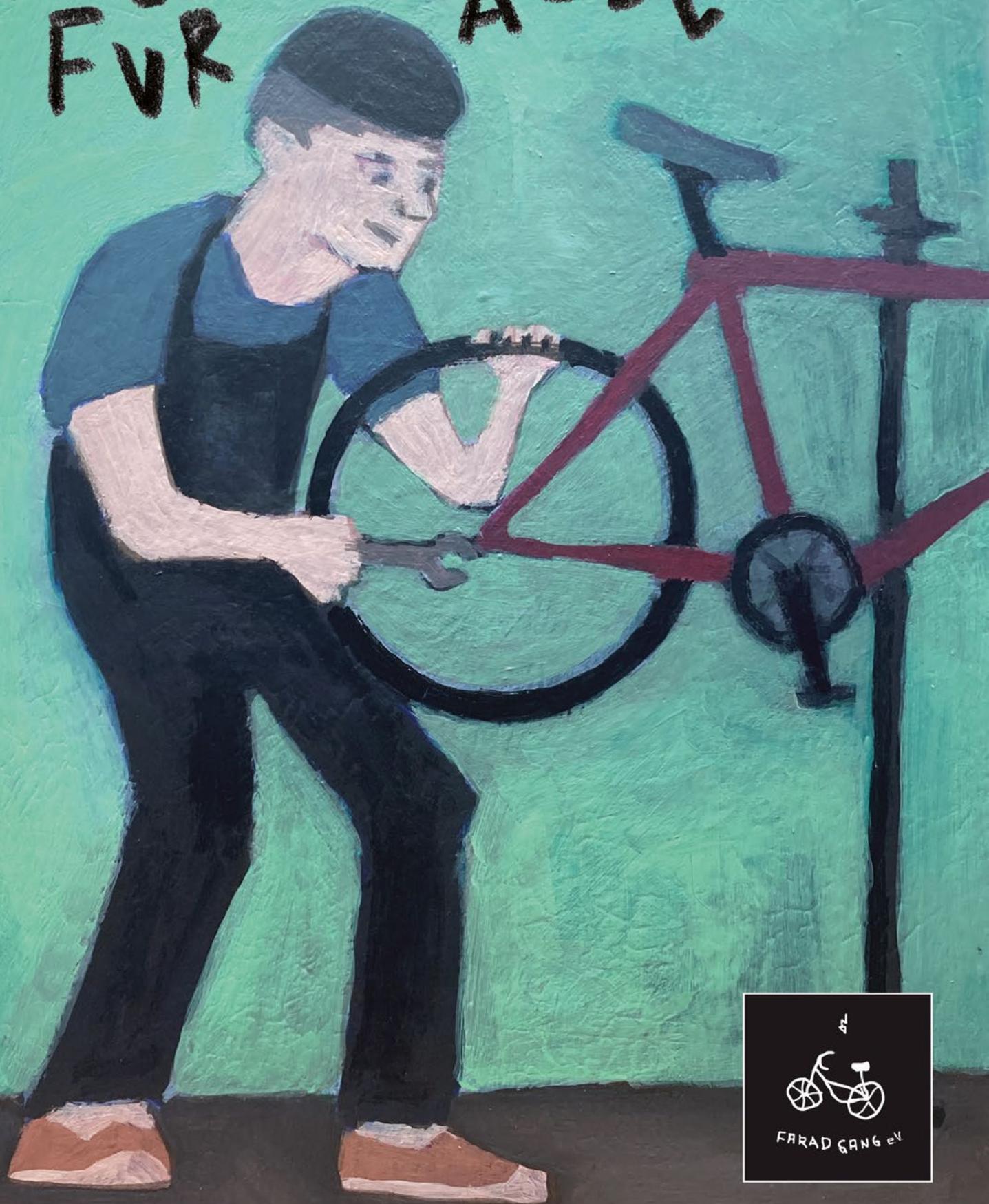
Und auch dir einen Dank, dass du bis zum Ende geblättert hast. Wenn du Lust auf weitere Ausgaben hast, verbreite die gute Nachricht, damit die Gemeinschaft wächst.

Dieses Heft wird von zwei Personen erstellt. Wenn es dir gefallen hat, würden wir uns für die nächsten Ausgaben riesig über viel Energie in Form eines Kaffees freuen:

- ◆ www.buymeacoffee.com/XWZQ0kDV5J

FAHR RÄDER FÜR ALLE

WWW.FARADGANB.V.DE





FOTOGRAFIE BLICKWINKEL
MAGAZIN FÜR

